



Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung erscheint wochentlich zweimal, Sonntags einmal.
Multiplizierte Gratis-Abendausgaben: Jeden Sonntag und feierliche Donnerstags.
Der Weltkrieg, jeden Mittwoch.
Wöchentliche Ausgaben: Jeden Donnerstags.
Das Blatt, jeden Freitag.
Die Zeitung, jeden Samstag.

Vertriebspreis: Jede Nr. 5.- und 70 % Zufolgt.
Stellen-Gesuche Nr. 4.- die Stelle.
Anstalts-Vertrieb: 300 % Zufolgt.
Anstalts-Vertrieb: 300 % Zufolgt.
Anstalts-Vertrieb: 300 % Zufolgt.

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 212 - Ausgabe A Nr. 116
Ausgabe für Berlin u. Umgegend Nr. 212

und Handels-Zeitung

Freitag, 7. Mai 1920
49. Jahrgang

Die französischen Forderungen für Spa.

Die Stimmung in Paris.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

Je mehr man sich der Konferenz in Spa nähert, um so deutlicher macht sich gewisse Hoffnungen in den französischen politischen Kreisen bemerkbar.
Im 'Echo de Paris' erzählt ein angeblicher Kenner Deutschlands täglich, die deutsche Republik stehe unmittelbar vor dem Bankrott, und warnt die Verbündeten, mit diesem 'Kadaver' gemeinsame Sache zu machen.

Dem 'Matin' zufolge beabsichtigt die französische Regierung, auf eigene Faust vorzugehen, wenn es bei den Vorbereitungen zur

Konferenz von Spa mit seinen Ansprüchen nicht durchzuführen sollte.
Frankreich trachte insbesondere danach, in der Durchführung der finanziellen Bestimmungen das Vorgesagte für die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete für sich sicherzustellen.

Der 'Temps' hebt hervor, daß bisher lediglich England Nutzen aus dem Siege der Alliierten habe ziehen können, während Frankreich nach wie vor danieder liege.

Die tatsächliche Friedensdelegation ist heute vormittag in Versailles angekommen.
Sie bewohnt die gleichen Gemächer, wie früher die deutsche Friedensdelegation.

Nach einer Information des 'Temps' werden auf der vom Völkerbundsrat nach Brüssel zusammenberufenen Internationalen Friedenskonferenz folgende Lösungen zur Behebung der internationalen Finanzschwierigkeiten zum Vorschlag gebracht werden:
Gewährung privater Kredite an kreditbedürftige Staaten unter der Bedingung, daß ihre laufenden Ausgaben auf das Maß ihrer aus Steuern und anderer normalen Einkünfte sich ergebenden Einnahmen zurückgeführt werden.

'Kampfanlage' auf dem Balkan.

Die Streikbewegung in Südslawien. - Die Wirkung im agrarischen Lande. - Theaterdonner.

Von unserem nach dem Balkan entsandten Sonderkorrespondenten Theodor Borkes.

Der Streik der südslawischen Eisenbahner und Schiffer, über dessen Ausbruch ich schon berichtete, hatte besorgniserregend zum Generalstreik im ganzen Lande geführt.
Die Ursache dieser Streikbewegung ist die folgende: Die alte, das heißt die demokratische Regierung Dabowitsch hatte mit den Eisenbahnern einen Vertrag geschlossen, der die Tarife auf eine längere Zeit festlegte, und der den Eisenbahnern in beträchtlichem Umfang gestattete, durch ihre Organisationen auf das Verkehrsleben des Staates Einfluß auszuüben.

dessen 'Starrköpfigkeit' vielleicht fälschlich gerühmt wird, läßt bereits durch Korrosion mit den Arbeitern verhandeln, und wenn bis zur Stunde auch noch keine Einigung erzielt ist, so ist sie jedoch bestimmt zu erwarten.

Solch einen 'Generalstreik' in einem Lande wie Südslawien kann man nur mit Anführungszeichen schreiben.
Da es hier zu Lande keine großen Städte gibt, die man durch die Verkehrsunterbrechung rasch abwürgen könnte, sind die Wirkungen eines Generalstreiks kaum zu spüren.

Der 'Tritt der Arbeiterbataillone' hörte ich hier noch nicht, Ich soll ihn, sagt man mir, am 1. Mai hören.

Die Niederlage der Bolschewiken bei Kiew.

(Telegramme unseres Korrespondenten.)

Über den Umfang der Niederlage, die die Bolschewiken bei Kiew erlitten haben, geben folgende amtliche polnische Zahlen Aufschluß.
Die Besatzungs-Operatoren der letzten fünf Tage war folgende: 120 Geschütze, 418 Maschinengewehre, 2 Panzerzüge, 2 Panzerautos, 2 Tanks, 3 Flugzeuge, 3 Panzertankwagen, eine große Anzahl von Lokomotiven und Wagen, umfangreiches Artilleriematerial, technische Apparate und Lebensmittel.

Reichstagswahlen und Koalition.

Zur Reichskonferenz der sozialdemokratischen Partei.

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. Ernst Feder.

Man wird in der Annahme nicht irren, daß ein sozialdemokratischer Parteitag erheblich radikaler ausgefallen wäre als die letzten abgebrochenen Reichskonferenzen, die schon durch die Art ihrer Zusammenkunft einen konventionelleren Charakter erhielt.

Das Hauptinteresse der Konferenz mußte sich notwendig auf die Erörterung der koalitionspolitisch Reichstagswahlen.
Die beiden Hauptredner, Scheidemann und Reichsfinanzminister Müller, sagten in der Sache ziemlich dasselbe, nur der Ton gab der Musik einen etwas verschiedenen Klang.

Im ganzen hat die Reichskonferenz an der Notwendigkeit, daß die Koalitionspolitik fortzuführen sei, falls die Sozialdemokratie im Reichstag nicht die Mehrheit erlangt, keinen Zweifel gelassen.
Das Zentrum hat sich in seinem Wahlaufruf die Entscheidung offengehalten, wobei dahingestellt bleiben mag, wie weit diese Freiheit in Wirklichkeit besteht.

Die Volkspartei hat ferner die Probe des Rapp-Ruffsches nicht bestanden.
Treffend hat der Abgeordnete Ransen in seiner jetzt zur Ausgabe gelangenden Broschüre 'Der Berliner Militärputsch und seine politischen Folgen' die Unentschiedenheit der Volksparteier in diesem entscheidenden Zeitpunkt nachgewiesen.